

# Ein „Streetworker“ für den Oberpleiser Busbahnhof

**SCHULE** Gymnasiasten beschäftigen sich beim Planspiel Kommunalpolitik mit Gewalt und Aggression. Die „echte“ Verwaltungsspitze um Bürgermeister Peter Wirtz sitzt mit am Beratungstisch

Von **Jutta Beiner-Lehner**

**OBERPLEIS.** Gewalt am Oberpleiser Busbahnhof beschäftigt die Schüler des Gymnasiums am Oelberg. Die Zehntklässler nahmen am Finale des „Planspiels Kommunalpolitik – ohne Jugend ist kein Staat zu machen“ teil. Dabei hatten sie eigenständig kommunalpolitische Themen „als aktiver Gestalter eines demokratischen Entscheidungsprozesses“ zu bearbeiten. Eines der Themen, denen sie sich widmeten,

ist die Situation am Busbahnhof. „Wir wollten eine Lösung für den Brennpunkt Busbahnhof vorschlagen“, erzählt Dominika. An der Haltestelle gebe es nach wie vor viel Rivalität und Aggressivität. Immer wieder komme es dort zu gewaltsamen Übergriffen. „Wir fanden es schön, wenn ein soziales Programm zwischen Hauptschülern und Gymnasiasten ins Leben gerufen würde, so dass sich alle besser kennenlernen können“, so die Schülerin.

Im großen Sitzungssaal im Oberpleiser Rathaus tagte der Stadtrat im Rahmen des Planspiels einmal in einer etwas anderen Zusammensetzung: Unter der Leitung von Bürgermeister Peter Wirtz konnten die Gymnasiasten ihre Anträge rund um kommunale Themen den Verantwortlichen unterbreiten und begründen. Die Chancen auf Realisierung stehen dabei gar nicht so schlecht, glaubt Frederic Werner von der Friedrich-Ebert-Stiftung, der Initiator des Planspiels ist. Und wenn es dabei um Probleme vor der eigenen Haustür geht, kann das sogar richtig spannend werden, wie die Schüler erfuhren. Politiklehrer Alfred Förner ist mit dem

Engagement der Jugendlichen und der Mitarbeit der Stadt sehr zufrieden: „Meine Schülerinnen und Schüler haben alle auf diese Weise eine ganze Menge mehr über Politik erfahren als im herkömmlichen Unterricht.“ In Arbeitsgruppen wurden die Anfragen an die Stadt vorbereitet, an zwei Projekttagen besuchte die Klasse beispielsweise eine Stadtratssitzung.

„Gerade in unserem Alter haben doch viele Vorurteile gegenüber den Politikern“, weiß Dominika

*„Gerade in unserem Alter haben doch viele Vorurteile gegenüber Politikern“*

Jankowski (15). „Ich persönlich habe hier sehr viel gelernt und außerdem hat es Spaß gemacht“, sagt sie. Vor allem die Themen, die den Jugendlichen im Alltag unter den Nägeln brennen, konnten jetzt auf den Tisch gebracht und mit den Verantwortlichen erörtert werden.

Bezogen auf den Busbahnhof fordern die Schülerinnen und Schüler den Einsatz eines „Streetworkers“, der halbtags, während der

stark von Schülern frequentierten Zeiten, helfen könnte, die Probleme zu lösen. Die Kosten würden sich jährlich auf rund 30 000 Euro belaufen. Weiter schlugen die Zehntklässler eine Entzerrung des abfahrenden Busverkehrs vor, durch eine zusätzliche Nutzung der Haltestelle Mathildenheim.

Im Café Oase, das unmittelbar am Busbahnhof gelegen ist, könnte außerdem eine Aufenthaltsmöglichkeit für Schüler in den Abendstunden geschaffen werden. „Wir wollten vor allem belegen, dass die Jugend nicht per se politikverdrossen ist“, betont Frederic Werner. Die Schüler konnten einmal Politik nah an ihrer eigenen Wirklichkeit erleben.

Auf eine Verschönerung der Parkanlage im Zentrum setzt ein anderer Antrag: „Zur Zeit möchte sich kaum jemand gerne darin aufhalten“, trägt ein Schüler vor. „Sechs Bänke, drei Abfallbehälter und Beleuchtung müssen erst einmal ausreichen“, so die Antwort eines echten Stadtratmitglieds. Eventuell könnten allerdings in dem Park künftig Jugendbänke aufgestellt werden, die es ermöglichen auf den Lehnen zu sitzen. Die vor einigen Monaten we-

gen Pilzbefalls gefällte Rotbuche soll demnächst ersetzt werden und außerdem andere blühende Sträucher gepflanzt werden. „Wann wäre denn mit dem Beginn dieser Arbeiten zu rechnen“, ließ der Schüler nicht locker.

Dominika kann sich gut vorstellen, in Zukunft mehr Engagement zu entwickeln, nachdem sie einmal Einblick in die politische Arbeit erhalten hat. „Es war toll, soviel über Kommunalpolitik zu erfahren“, sagt sie.



Aufmerksam studieren die „Ratsmitglieder“ die Sitzungsunterlagen.



Professionell: Namensschilder mit Fraktionsangabe gehören dazu.

4/020 FES



Wie in der richtigen  
 Kommunalpolitik  
 sitzen die Schüler im  
 Sitzungssaal am gro-  
 ßen runden Tisch mit  
 der Verwaltung.  
 FOTOS: FRANK HOMANN

